

Unter Strom: Kreis rü E-Ladesäulen auf

Seite 19

Viel Lob für das „Veteranentreffen“

WAISCHENFELD. Das Treffen vieler Nachkriegsautoren, 50 Jahre nach der letzten offiziellen Tagung der Gruppe 47 war ein Erfolg (der Kurier berichtete), das bescheinigte einer der profiliertesten Vertreter dieser Zunft, Friedrich Christian Delius. Ihn freue es, dass ein „Veteranentreffen“ die Autoren für einige Stunden in den Vordergrund rückte, die nach dem Krieg maßgeblich am demokratischen Aufbau Deutschlands und einer eigenständigen deutschen Literaturszene beteiligt waren, teilte er mit.

Was ist aus der Literaturszene nach dem Nachkriegsdeutschland geworden? „Eine unpolitische Literaturszene“ meint Jungstar Simon Strauss, der zusammen mit Nora Bossong den Nachwuchs während des Erinnerungswochenendes repräsentierte. Die Zeiten eines politischen Günther Grass mit stundenlangen Interviews sind längst vorbei, „heute sind wir froh, wenn von zehn beantworteten Fragen zu aktuellen Themen, wie dem Verhältnis zur AfD, drei in einer Kultursendung gebracht werden“. Das zeige, so Bossong weiter, dass der Stellenwert nicht mehr der gleich große ist wie früher. Und die Flut der Informationen, die täglich auf uns herabprasseln, „sorgen dafür, dass Nachrichten und Meinungen nur noch in kleinen Häppchen verabreicht und moderne Literatur oberflächlich behandelt und abgefertigt wird“.

Viele Teilnehmer des Jubiläumstreffens waren sich einig: Es war höchste Zeit, sich bei den Nachkriegsschriftstellern für ihre Arbeit zu bedanken – indem man an sie erinnert. Von den mehr als 80 Autoren, die 1967 an der Tagung in der Pulvermühle teilnahmen, leben noch 16. Aber nur sechs davon konnten an dem Treffen teilnehmen. Die anderen mussten wegen gesundheitlicher Probleme (hohes Alter) absagen, so beispielsweise Martin Walser und Peter Handke, Peter Bichsel und Alexander Kluge. löw